

38486 Nesenitz (SAW)

[~5 km nw Klötze; UTM: U32 643 5834]

Der Name ist slawischen Ursprungs und könnte wegen der Vorsilbe „ne“ eine Bedeutung gehabt haben, nach der hier etwas nicht vorhanden oder nicht besonders auffällig war – z. B. wie beim Wort „Untiefe=nicht tief“. Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte 1348. Die Schreibweise ist seitdem unverändert. Die Familie von der Schulenburg bildete mit nur wenigen Unterbrechungen die Dorfherrschaft. Das Schicksal des Ortes während des 30jährigen Kriegs ist nur spärlich dokumentiert. Es gibt Berichte über eine Zerstörung im Jahr 1637. Andere Schriftstücke sprechen davon, dass der damals von Mooren umgebene Ort nicht betroffen war. Das Dorf hat sich im Laufe des 19. Jh. deutlich verändert. Ursprünglich erstreckte es sich nur nördlich der Kirche in Form eines Hufeisens als Rudiment eines slawischen Rundlingsdorfes. Aufgrund des dort ungünstigen Baugrundes verlagerten die Bauern nach und nach ihre Höfe in den Bereich südlich der Kirche. So entstand das heutige Erscheinungsbild eines Straßendorfs.

SW



Als die Kirche 1489 geweiht wurde, ging das Mittelalter gerade zu Ende. Aber es dauerte noch 300 Jahre, bis die bürgerliche Revolution in Frankreich auch die letzten Reste hinwegfegte.

Der kleine Bau aus Feldstein mit Backsteinanteilen ist bemerkenswert, weil der Fachwerkturm von 1716 vor der Ostwand steht. In der Regel stehen die Türme mittelalterlicher Kirchen im Westen und ermöglichen so eine zuverlässige Orientierung, auch wenn die Sonne nicht scheint. Richtet man sich jedoch nach dieser Kirche, kann man sich verirren.

Das älteste Teil in der Kirche ist ein kleiner Altaraufsatz aus der Bauzeit (4. Viertel 15. Jh.) mit insgesamt 22 Schnitzfiguren.
Feldsteinkirchen in der Nähe s. Immekath, Peertz, Ristedt.

NW



NO

